

Imhofs letztes Meisterstück

Nationalturnen Der Urner Andi Imhof hat ein sportintensives Wochenende hinter sich. Am Samstag setzte der vierfache Eidgenosse am ersten Tessiner Kantonalfest in Cadonazzo den Schlusspunkt unter eine glanzvolle Schwingerkarriere. Nur 24 Stunden später wurden auch die Schweizer Meisterschaften im Nationalturnen im bündnerischen Zizers zum grossen Abschiedswettkampf von Imhof. Er packte nochmals sein grosses Können aus und holte nach 2008, 2012 und 2021 den vierten Schweizer-Meister-Titel.

Nach einem geglückten Programm in den turnerischen Vornoten war Imhof im Ringen und Schwingen ein letztes Mal der Chef im Sägemehrling. Im Schlussgang besiegte er mit der Kombination Gammen/Kreuzgriff in der letzten Minute den Luzerner Roman Zurlfuh. Wohl jeder Sportler wünscht sich einen solchen Moment für seinen Rücktritt.

Emotionaler Abschied

Beim Einmarsch zur Rangverkündigung standen die vielen Weggefährten von Imhof Spalier. «Es war ein sehr schöner und emotionaler Abschied. Ich war mehr als einmal den Tränen nahe», sagte Andi Imhof einen Tag danach. Der 37-jährige beendet mit 32 Festsiegen und 72 Kränzen eine aussergewöhnliche turnerische Laufbahn. Der 122 Kilo schwere und 190 Zentimeter grosse Kraftathlet krönte sich am Eidgenössischen Turnfest 2007, 2013 und 2019 dreimal zum König der Nationalturner.



Andi Imhof bleibt dem Nationalturnen als Coach erhalten.

Bild: Pius Amrein

ner. Eine weitere Lücke in seinen Palmarès schloss der Metallbaukonstrukteur mit dem Triumph an den Eidgenössischen Nationalturntagen 2017 in Eschenbach.

Mit diesem Leistungsausweis geht Andi Imhof als einer der erfolgreichsten Athleten in die Geschichtsbücher des Nationalturnens ein. Der dreifache Familienvater nimmt mit guten Gefühlen Abschied. «Wenn ich nochmals wählen könnte, wäre es sicher wieder das Nationalturnen. Es ist eine faszinierende und die wohl vielseitigste Sportart überhaupt.» Deshalb schlägt das Herz von Andi Imhof weiterhin für diesen Sport. In der Funktion als Coach des Eidgenössischen Nationalturnerverbandes sei er motiviert, seine grossen Erfahrungen weiterzugeben.

Simon Gerber

Hinweis

Resultate: env-afgn.ch

Er hat es seinen Kritikern gezeigt

Tim Mock (24) will mit Zug United in den Superfinal und den Sprung in die A-Nationalmannschaft schaffen.

Michael Wyss

«Ich fühle mich wohl und glücklich in Zug. Dass ich nun die fünfte Saison mit Zug United in der höchsten Spielklasse in Angriff nehme, ist mit einem Herzensscheid verbunden», zeigt sich Tim Mock emotional. Der 24-jährige Verteidiger hatte vor der Saison 2018/19 die Chance bekommen, vom Nachwuchs des Grasshoppers Club Zürich nach Zug zu wechseln. «Ich spielte damals in der U21. Den Sprung in das Nationalliga-A-Team der Zürcher wurde mir nicht zugetraut. Man empfahl mir, den Verein zu wechseln.»

Mittlerweile hat er es den Kritikern von damals gezeigt. Der Wechsel nach Zug war die richtige Entscheidung. «Ich machte meinen Weg und bin dem Verein dankbar. Hier bekam ich die Chance, mich in der höchsten Spielklasse weiterzuentwickeln. In der zweiten Saison wurde ich auch zum Captain benannt, was mich mit Stolz erfüllte», so Mock.

Erinnerungen an den grossen Erfolg

Seit seinem Engagement in Zug erhalte er jedes Jahr von verschiedenen Vereinen Angebote – unter anderen auch von seinem ehemaligen Verein GC. Doch der Operationsmanager und Student winke jeweils ab. «In Zug gefällt es mir, hier bekomme ich genügend Spielzeit und das Vereinumfeld ist intakt.» Seinen grössten Erfolg feierte Mock auch mit Zug United. Im Jahr 2020 gewann das Team den Cupfinal. «Das war



Zugs Captain Tim Mock steckt sich hohe Ziele.

Bild: Mathias Blattmann (Zug, 17. September 2022)

ein Erlebnis. Wir besiegten in der Sporthalle Wankdorf vor 3200 Fans Malans mit 6:5 nach Verlängerung», erinnert er sich und führt aus: «Ich würde gerne mit Zug United wieder einmal einen Pokal in die Höhe stemmen.»

An Ambitionen mangelt es nicht: Tim Mock gibt den Superfinal als Ziel aus, also die

Partie um den Meistertitel. Der Auftakt in die NLA-Saison hat sich gut angelesen. Am Samstag feierte Zug United mit einem 10:5-Sieg gegen Langnau den zweiten Erfolg im zweiten Match (siehe Box). Was spricht für das Team? Mock: «Wir haben einen guten Mix aus jungen und routinierteren Spielern. Die Mannschaft

hat viel Talent und Qualität. Wenn wir 60 Minuten unsere Leistungen abrufen, können wir jedem Gegner gefährlich werden.» Einen seiner bitteren Momente erlebte Mock ebenfalls in Zug. «Letzte Saison schieden wir im Playoff-Halbfinal gegen GC mit 2:4 aus. Das schmerzte, weil es zwischenzeitlich in der Serie 2:2 stand.»

Zweiter Erfolg

Zug United gewann gegen die Tigers Langnau verdientermassen mit 10:5 (3:1, 3:0, 4:4). Zugs Severin Nigg übte dennoch Selbstkritik: «Wir haben den Gegner lange Zeit dominiert, unser Spiel aber nicht 60 Minuten durchgezogen. Langnau bekam Aufwind und verkürzte in unserer Schwächephase von 2:8 auf 5:8. Letztlich zählt aber der Sieg.» Nigg wurde dank dreier Treffer und eines Assists zum besten Spieler der Partie gewählt. Zug United steht nach dem zweiten Spieltag der NLA – die neuerdings umständlicherweise Lidl Unihockey Prime League heisst – mit dem Punktemaximum an dritter Stelle der Tabelle. (mwy)

Auch persönlich verfolgt der ehemalige U23-Nationalspieler Tim Mock grosse Pläne. «Eines Tages in der A-Nationalmannschaft zu spielen, ist ein grosser Wunsch.» Sein Bruder Moritz, der für die Grasshoppers spielt, hat das längst geschafft.

Den Weg zum Unihockey fand Tim Mock über den Schulsport. Seine Karriere lancierte der Dietiker, der heute in der Stadt Zürich lebt, bei den Urdorf Bulls. «Die Sportart fasziniert mich bis heute.» Charakterlich bezeichnet er sich eher als ruhig und ehrgeizig. «Auf dem Feld kann ich aber schon mal laut werden und so ein Zeichen setzen. Ich verlange von meinen Mitspielern aber nie Dinge, die ich nicht auch selbst von mir verlange.»

Zugerinnen verlieren Fokus und Spiel

Bei der 5:6-Niederlage in Burgdorf gibt Zug United in der NLA eine 3:0- sowie eine 5:3-Führung preis.

Peter Rohner

Als sich die rund 100 Zuschauer in Burgdorf auf ein Penaltyschiessen einzustellen begannen, erlöste Anja Wyss das Heimteam vor Ende der Verlängerung. Sie wurde bei einem Freischlag aus der Ecke von den Zugerinnen komplett vergessen und traf mit einem schönen Direktschuss.

Es war bereits der dritte Treffer der im Oktober 18 Jahre alt werdenden Nationalspielerin, die das erste Drittel noch als Ersatzspielerin verfolgt hatte. In der Verlängerung war der Torerfolg die logische Konsequenz, denn die Bernerinnen hatten diese dominiert und waren kurz zuvor gleich dreimal in bester Position an Zugs Goalie Michelle Müller gescheitert.

Bianca Böhi erzielte ihre ersten Tore

Dabei hatte der Abend aus Zuger Sicht gut begonnen. Im ersten Drittel übernahmen sie das Spieldiktat und fanden die Lücken in der Abwehr von Burgdorf. Nach einem Schuss von

Emma Hedlund stand Bianca Böhi am richtigen Ort und verwertete den Abpraller reaktionsschnell. Nur zwei Minuten später liess Denisa Ratajova ihre Klasse aufblitzen, als sie mit einem Direktschuss genau in die entfernte Torecke traf. Die Zugerinnen blieben auch nach dem Blitzstart gefährlich, jedoch fand auch das Heimteam besser in die Partie

und kam zu Chancen. Im zweiten Spielabschnitt war es abermals Böhi, die mit einem Backhandschuss erfolgreich war – 3:0 für die Gäste. Für die 21-Jährige waren es die ersten Tore in der höchsten Spielklasse.

Mit zunehmender Fortdauer des Spiels fanden jedoch auch die Bernerinnen Lücken in der Zuger Abwehr. Eine solche nutz-

te bei Spielhälfte Wyss, die nach einem Konter den freiliegenden Ball noch über die Linie drückte. Mit einem Doppelschlag innert 22 Sekunden stellte Burgdorf wenig später das Resultat auf 3:3. Erst war Sara Christen, die ungedeckt Freiräume vorfand, erfolgreich. Dann schloss Wyss einen schön gespielten Angriff mit drei Direktpassen mit einem Direktschuss ab.

Das Momentum schien auf die Seite der Gastgeberinnen gekippt zu sein, als Ratajova nur 27 Sekunden nach dem Ausgleich die Zentralschweizerinnen wieder in Führung brachte. Die Zugerinnen erwischten einen guten Start in den dritten Spielabschnitt. Ratajova fand die Neu-Nationalspielerin Ronja Bichsel frei stehend vor dem Tor – 5:3. Die Wizards fanden aber wieder einen Weg zurück ins Spiel. Erst bediente Wyss die vor dem Tor komplett vergessene Annika Dierks (51.), und drei Minuten später verschaffte sich Tanja Kyburz mit einer kleinen Gegenbewegung den nötigen Platz, um 5:5 zu verwerten. Im Anschluss liessen erst die Zen-

tralschweizerinnen eine Überzahlgelegenheit aus, dann auch die Bernerinnen. «Wir sind zwar gut gestartet, haben dann aber Tempo und Fokus etwas verloren, und der Gegner konnte unsere Fehler ausnutzen», erklärte Zugs Captain Weronika Noga nach der Partie.

Die Zugerinnen liegen in der NLA, die neuerdings Lidl Unihockey Prime League heisst, mit einem Punkt nach zwei Matches im achten Rang.

Wizards – Zug United 6:5 n. V. (0:2, 3:2, 2:1)
Neue Schützenmatt, Burgdorf. – 103 Zuschauer. – SR Keel/Siegfried. – **Tore:** 3. Böhi (Hedlund) 0:1. 5. Ratajova (Anderegg) 0:2. 25. Böhi (Kiser) 0:3. 31. Wyss (Weis) 1:3. 36. (35:23) Christen (Bieri) 2:3. 36. (35:55) Wyss (Weis) 3:3. 37. (36:22) Ratajova (Gempferle) 3:4. 41. (40:26) Ronja Bichsel (Ratajova) 3:5. 51. Dierks (Wyss) 4:5. 54. Kyburz (Von Arx) 5:5. 69. (68:21) Wyss (Von Arx) 6:5. – **Strafen:** je 2-mal 2 Minuten.

Burgdorf: Leuenberger; Christen, Wälchli; Gerber, Wieland; Wüthrich, Rudin; Läng, Bieri, Maurer; Weber, Dierks, Siegenthaler; Weis, Kyburz, Kunz; von Arx, Wyss.

Zug: Müller; Noga, Anderegg; Burkhardt; Ramona Bichsel, Kiser; Ratajova, Ronja Bichsel, Gempferle; Ravelius, Ott, Rössli; Mira Horvath, Böhi, Hedlund.

Bemerkungen: Zug ohne Gerig, Paloncyova, Reber (alle verletzt) und Supakova (abw.).



Auch für Zugs Trainer Sascha Rhyner war es eine nervenaufreibende Angelegenheit.

Bild: Mathias Blattmann (Zug, 11. September 2022)